Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. — Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf. — Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 227. Donnerstag den 28. September. 1854.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; d. Pairskammer; Besichtigung d. Dammbruchs bei Münchsdorf durch Se Maj.; d. Waffendurchfuhrverbot); eine Handelsexpedition aus Libau nach Memel; Ratibor (Durch-Passage Oesterr. Geschütze); Hamburg (Dr. Kleinwort's und seiner Gen. Verurtheilung); München (Wiederholung d. Industrie-Ausstellung): Karlsruhe (zum Kirchenstreit); Beschluß d. General-Konferenz in Zollvereins-Angelegenheiten.

Südlicher Kriegsschauplatz. (Zur Krimm-Expedition; Handelsverhältnisse in Galatz).

Frankreich. Paris (über die Spanischen Zustände; Cholera; Weibermeuterei in Lubine).

Großbritannien und Irland. London (der Oberbefehl der Ostsee-Flotte).

Spanien. (Die Provinzial-Junten; Abreise der Königin nach dem Prado).

Amerika. (Die Sekte der Zitterer; Windhose in Louisville).

Asien. (Die Insurrektion in China).

Musterung Polnischer Zeitungen.

Lokales u. Provinzielles. Posen; Ostrowo; Gnesen; Wittkowo.

Theater.

Vermischtes.

Redaktions-Correspondenz.

Bekanntmachung

des Präklusiv-Termins zum Umtausch der Königlich Preußischen Kassenanweisungen vom Jahre 1835.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung S. 335.) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 12. September v. J. und 2. März d. J. die Inhaber Königlich Preußischer Kassenanweisungen d. d. den 2. Januar 1835 aufgefordert worden, dieselben gegen neue, unter dem 2. November 1851 ausgefertigte Kassenanweisungen von gleichem Werthe entweder hier bei der Kontrolle der Staatspapiere, Oranienstraße Nr. 92., oder in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den Königlichen Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung dieses Umtausches wird nunmehr ein letzter und präklusivischer Termin

auf den 31. Januar k. J.

hierdurch anberaumt. Mit dem Eintritte desselben werden alle nicht eingelieferte Königlich Preußische Kassenanweisungen vom Jahre 1835 ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen, und die bis dahin nicht umgetauschten alten Kassenanweisungen werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Ersatz an uns abgeliefert werden.

Jedermann wird daher zur Vermeidung solcher Verluste aufgefordert, die in seinem Besitze befindlichen Kassenanweisungen vom Jahre 1835 bei Zeiten und spätestens bis zum 31. Januar 1855 bei den vorstehend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassenanweisungen einzureichen.

Berlin, den 6. Juli 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Natan. Nolcke. Gamet. Nobiling.

Berlin, den 27. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserlich Oesterreichischen Hof-Sekretär des Armee-Ober-Kommandos, Karl Hillmann, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Oberst-Lieutenant a. D. Hugo, in Berlin, und dem Kaiserlich Oesterreichischen Hauptmann Johann Weigl vom Infanterie-Regiment Nr. 51 Erzherzog Karl Ferdinand, Kaiserliche Hoheit, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Küster und Lehrer Karl Friedrich Siebert, zu Campehl im Kreise Ruppin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den chirurgischen Assessor bei dem Medizinal-Kollegium in Magdeburg, Dr. Theodor Michaelis, zum Medizinalrath und Mitgliede dieses Kollegiums zu ernennen; desgleichen die Wahl des Oberlehrers Dr. Hermann Spilleke an der Königlichen Realschule hierselbst zum Direktor der Realschule in Halberstadt zu bestätigen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Sayn.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Herrmann zu Waldeck und Pyrmont, nach Landau.

Der General-Polizei-Direktor von Hinckeldey, nach Hamburg.

Telegraphische Depesche.

Kopenhagen, den 25. September. Drei und sechszig Deputirte sind heute aus verschiedenen Gegenden Jütlands hier angekommen, um dem Könige die gegen den Reichsrath und das Ministerium zu Himelsbierga beschlossene Adresse zu überreichen, nachdem dieselbe mit 17,000 Unterschriften versehen worden ist.

Deutschland.

☾ **Berlin**, den 26. September. Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen empfing gestern Vormittag den General v. Thümen, der von Brandenburg hier angekommen war, um seine Instruktion für die neue ihm verliehene Stelle als Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz in Empfang zu nehmen. Heute Nachmittag ertheilte der Prinz von Preußen, wie ich höre, dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel eine Audienz. Die Abreise Sr. Königl. Hoh. nach der Rheinprovinz ist heute Abend 7 Uhr auf der Anhaltischen Bahn erfolgt. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befand sich der Adjutant, Major v. Boyen. Von guter Hand erfahre ich, daß der Geburtstag der Frau Prinzessin von Preußen nicht in Koblenz, sondern in Bingen gefeiert wird und zwar im engsten Familienkreise. Die hohe Frau will allen Festlichkeiten entgehen, welche bereits in Koblenz vorbereitet werden. Der Prinz Friedrich Wilhelm wird seinem erlauchten Vater am Donnerstag Morgen nach Bingen folgen und später auf der Rückreise auch seine Universitätslehrer in Bonn besuchen. Der Prinz von Preußen begiebt sich, wie mir mitgetheilt wird, von Bingen nach Mainz, tritt dort sein neues Amt an, und kehrt dann nach Koblenz zurück, wo Höchstderselbe in seiner Familie einige Tage verweilen will. — Unter den hohen Offizieren, welche gestern bei dem Prinzen Friedrich Wilhelm dinirten, befand sich auch der General und General-Inspekteur v. Hahn. Derselbe hatte, wie ich höre, die ganze strategische Uebungsreise geleitet. Der Ministerpräsident hatte heute die Mitglieder des Provinzial-Landtags zu einem Diner geladen.

Nach dem, was jetzt über unsere Pairskammer verlautet, scheint es aufs Neue zweifelhaft, ob sie in der nächsten Sitzungsperiode schon in Wirksamkeit treten werde. Es sollen in Folge der jüngsten Verhandlungen im Schooße des Staatsministeriums sich Schwierigkeiten aufgethan haben, deren Beseitigung wohl mehr Zeit erfordern dürfte, als für die Einberufung der Kammern und für den Beginn der Sitzungen überhaupt noch gelassen ist. Die bisherigen Vorarbeiten werden, wie es heißt, jetzt umgearbeitet, da sie nicht die Majorität der Minister für sich hatten. — Der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes für die 2. Kammer soll bereits den einzelnen Ministerieen zur Begutachtung vorliegen. Ist diese erfolgt, dann wird über den Entwurf in einer Sitzung des Staatsministeriums verhandelt.

Berlin, den 26. September. Se. Majestät der König, auf Allerhöchstihrer Reise nach der Provinz Schlesien in Pulverkrug angelangt, beabsichtigten, zur Besichtigung des Dammbruches bei Aurith, von der Chaussee abzubiegen und über die Oder zu setzen; des sehr stürmischen Wetters wegen und auf dringende Vorstellung der Lokal-Behörden, gaben Se. Majestät dieses Vorhaben jedoch auf, fuhren demnächst über Ziebingen und Radenickel nach Crossen, gelangten daselbst um 3 Uhr an, bestiegen sogleich eine leichte Chaise und fuhren ohne Aufenthalt nach Münchsdorf zur Besichtigung des dortigen Dammbruches. Se. Majestät stiegen dort trotz des starken Regens aus, überzeugten Allerhöchstsich auf das Genaueste von der gräßlichen Verwüstung, von welcher die Häuser, Gärten und Felder betroffen worden sind, und gingen auf noch nicht wieder gebahnter Straße zur Kirche, welche in diesem Dorfe noch allein Schutz gegen den Regen zu bieten vermag. Dem treuen Landesvater folgend, trat die trauernde Gemeinde mit in das kleine Gotteshaus, welches auch kaum vom Wasser befreit war, und erzählte von ihrer Noth. — Nachdem Se. Majestät noch das nahe gelegene Sorge besucht hatten, trafen Allerhöchstdieselben um 6 Uhr wieder in Crossen ein, stiegen im Johnschen Gasthofe wieder ab und ließen Allerhöchstsich gleich nach Tische Vortrag über die Verwüstungen, über die Mittel zur Linderung der Noth und zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle halten. (St. A.)

— Die Direktion der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat die Summe von 5000 Rthlr. zu Unterstützungen für die durch Ueberschwemmung Beschädigten in der Mark Brandenburg zur Verfügung gestellt.

— In Bezug auf das fortdauernde Bestehen des Verbots der Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition hat das Königliche Finanz-Ministerium unterm 17. d. Mts. an sämmtliche Provinzial-Steuer-Direktoren, so wie an die Regierungen zu Potsdam und Frankfurt nach der P. C. nachstehendes Circular erlassen:

„Ich sehe mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß das in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 18. März und 1. Juni d. J. erlassene Verbot der Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition fortbesteht, und die Befolgung der hinsichtlich desselben erlassenen Verfügungen einzuschärfen. Ew. Hochwohlgeboren mögen demgemäß das Geeignete anordnen. Berlin, den 17. September 1854.

Gez. v. Bodelschwingh."

Die Darmstädter Zeitung vom 24. d. M. meldet: „Die General-Konferenz in Zollvereins-Angelegenheiten hat sicherem Vernehmen nach, mit Rücksicht auf die fortwährend stattfindende Theurung, den Beschluß gefaßt, daß die Einstellung der Erhebung des Eingangs-Zolles für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl- und andere Mühlenfabrikate bis Ende Dezember dieses Jahres ausgedehnt werde."

Man schreibt der P. C. aus Memel vom 24. d. M.: „Von der Handlung Schneider in Libau sind ca. 20 offene kurische Boote, mit Getreide und Lumpen beladen, längs der Küste nach Memel geschickt worden. Die Expedition ist gänzlich fehlgeschlagen, indem in Folge des gestern gegen Abend wieder beginnenden Weststurmes viele Boote an verschiedenen Stellen auf den Strand getrieben und von den Leuten verlassen, andere dagegen wieder von den auf der Rhede liegenden beiden Englischen Kriegsschiffen „Amphion" und „Archer" aufgebracht worden sind. Fünf Boote sind heute Morgen von den Engländern in den Hafen gebracht und zwei sollen im Zusammenstoß mit den Kriegsschiffen untergegangen sein. Drei Boote sind des Nachts auf dem Süderhaken in der Nähe des Molo getrieben. Nur 2 Boote sind in der Dunkelheit der Nacht, von den Kriegsschiffen unbemerkt, in den Hafen gekommen. — Der Sturm nimmt an Gewalt wieder zu und die Kriegsschiffe werden daher wohl wieder in See gehen müssen, auch ohne vorher Kost eingenommen zu haben, wie sie es beabsichtigten. — Außer dem „Eagle" sind gestern noch 11 Schiffe durch das Bugsir-Dampfboot in See gebracht worden; 74 Schiffe liegen noch segelfertig."

Ratibor, den 23. September. Gestern Mittag kamen abermals 50 bis 60 Stück Oesterreichische Geschütze, auch Pulverwagen nebst Munition mittelst Extrazuges hier durch.

Hamburg, den 22. September. Eine skandalöse Geschichte, die im vorigen Jahre viel von sich reden machte, ist durch die Verurtheilung des Hauptschuldigen zum Abschlusse gekommen. Der erste Beamte der Bewaffnungs-Kommission, Dr. Kleinwort, war nämlich im vorigen Jahre auf den Verdacht, daß er bei der Loosung und Stellvertretung der Militärdienstpflichtigen für unser Bundes-Kontingent sich habe bestechen lassen und sein Amt auch zu anderen Ungehörigkeiten in dieser Richtung gemißbraucht habe, verhaftet und nach dem Winserbaum (dem Bürgergewahrsam) gebracht worden. Derselbe ist vom Senate zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Einer seiner Mitschuldigen, der Platz-Adjutant, Hauptmann Reuter ist vor mehreren Wochen zur Kassation verurtheilt und dieses Urtheil vom Senate bestätigt worden, während der Auditeur, Dr. Buek, dessen Untersuchung nur eine Episode in diesem Prozesse bildete, einfach seines Postens (vom 1. November d. J. ab) enthoben wurde und halbe Pension erhält. (N. Z.)

München, den 23. September. Da der Zweck unserer Industrie-Ausstellung durch die Cholera gänzlich vereitelt wurde, so geht die Regierung mit der Idee um, dieselbe nächstes Frühjahr wiederholt zu eröffnen. Die Handelskammern wurden bereits aufgefordert, hierüber ihr Gutachten abzugeben.

Karlsruhe, den 21. September. Der bei dem Badischen außerordentlichen Gesandten Staatsrath Brunner in Rom als Sekretair funktionirende Regierungs-Assessor Turban ist mit Depeschen aus Rom dahier eingetroffen, welche das Badische Interim betreffen. Man hält eine vollkommene Einigung hierüber zwischen der Badischen Regierung und dem Päpstlichen Stuhle noch nicht für erreicht; vielmehr sollen im Badischen Ministerium Verhandlungen in Bezug auf die neuesten Mittheilungen aus Rom gepflogen worden sein, deren Hauptgegenstand die Zurücknahme der vom Erzbischofe ausgesprochenen Exkommunikationen der Mitglieder des Großh. katholischen Oberkirchenrathes gewesen sei. Die exkommunicirten Beamten scheinen eine „reuige Bitte" um Zurücknahme der Kirchenstrafe nicht einreichen zu wollen, und doch dürfte schwerlich die Kirchenregierung ohne Vorlage einer solchen zu einem Widerrufe des Kirchenbannes zu bewegen sein. Diese Frage erregt bei uns großes Interesse und man ist sehr begierig, welchen Weg darin die Großh. Regierung einschlagen werde. Die Ansicht, daß die bisherigen Oberkirchenräthe theils pensionirt, theils zu anderen Stellen versetzt werden und die genannte Behörde vollständig neu besetzt werde, findet am meisten Glauben. (St.-A. f. W.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

„Ill. London N." bringt die Instruktion für die zur Krimm-Expedition gehörigen Truppen zugleich mit der Abbildung der in 6 Reihen segelnden vereinigten Flotte. Zunächst der Küste segelt die leichte Division, daneben die 1., dann die 2., dann die 3., dann die 4., und endlich die Kavallerie; je 2 Schiffe von einem Dampfer geschleppt. In der Instruktion heißt es: die verantwortlichen Offiziere haben streng nach derselben sich zu achten, ohne die mindeste Abänderung vorzunehmen; die Truppen haben während der Fahrt ganz ruhig auf den ihnen angewiesenen Plätzen zu bleiben und Stillschweigen zu beobachten; sie haben ihre Tornister mitzunehmen, aber nicht auf den Schultern; sie haben erst zu laden, nachdem gelandet und es befohlen ist; die Pferde werden nach den Truppen gelandet werden; für 3 Tage Brod und gesalzenes Fleisch, schon gekocht, haben Offiziere und Soldaten bei sich zu führen, außerdem ihre Feldkessel voll Wasser; die Offiziere haben nur solche Gegenstände mit ans Land zu nehmen, welche sie selbst tragen können. Die Batterien werden mit den Divisionen landen, zu denen sie gehören; die leichte Division landet zuerst; dann die 4 übrigen; die Kavallerie wird sich zum Landen nur bereit halten bis auf speziellen Befehl; sie wird für 3 Tage Korn und Fourage mit sich führen Jedes Schiff, sobald es leer ist, hat seine Unterscheidungsflagge aufzuziehen, damit die Boote nicht unnützerweise zu ihm zurückkehren.

Die „Times" sagt dazu: „Aus dem Befehle, daß die Kavallerie nicht zuerst gelandet werden soll, obgleich sie sich zum Landen in Bereitschaft zu halten hat, ziehen wir den Schluß, daß es den verbündeten Befehlshabern mehr darum zu thun ist, einen sofortigen Angriff auf Sebastopol zu wagen, als einen Feldzug im Innern der Krimm in dieser Jahreszeit zu unternehmen, und wir hegen keinen Zweifel, daß dieser Beschluß der richtige ist, es müßte denn der Feind hinreichend stark sein, um die Belagerungs-Operationen ernstlich zu unterbrechen."

Ueber die Schnelligkeit, mit welcher Depeschen von der Krimm und Sebastopol nach London befördert werden können, haben wissenschaftlich gebildete Militärs Folgendes ermittelt: Es sind Veranstaltungen getroffen, daß schnellgehende Dampfschiffe die Nachrichten von den Expeditionstruppen nach Kustendsche bringen sollen, wo darauf wartende Tartaren dieselben über Czernawoda, Slobosia und Plojeschti nach Kronstadt befördern. Von dort wird die Nachricht nach Wien telegraphirt. Sebastopol mag 250 Englische Meilen (54 deutsche) von Kustendsche entfernt sein und ein schneller Dampfer dürfte diese Entfernung in 24 Stunden zurücklegen. Die Entfernung zwischen Kustendsche und Kronstadt mag ungefähr 200 Englische Meilen betragen und da die Tartaren ungefähr 9 Englische Meilen in der Stunde reiten, so dürfte der Landweg sehr wohl in 26 bis 30 Stunden zurückgelegt werden können. Diese Rechnung als richtig vorausgesetzt, können wir von Sebastopol Nachrichten in 3, höchstens 4 Tagen in London haben. (Ill. London N.)

Man schreibt der P. C. aus Galatz, daß man dort auch nach dem jetzt als bewirkt anzusehenden Abzuge der Russen aus den Donaufürstenthümern einen sofortigen Aufschwung der Handelsverhältnisse nicht erwartet. Es sind allerdings sehr ansehnliche Vorräthe von Cerealien im Lande, aber man wird sie vorerst kaum verschiffen können. Die Vorräthe an Zollvereins-Fabrikaten sind zwar fast aufgekauft und es ist eine bedeutende Nachfrage zu erwarten, doch darf man auch hierin die Erwartungen zunächst nicht zu hoch spannen. Es ist dabei in Anschlag zu bringen, daß die Zollvereins-Fabrikate, vorzüglich Tuch, Leinen- und Seidenwaaren, besonders von Russischen Offizieren angekauft worden, daß diese Abnehmer nun fehlen, und daß von der Anwesenheit der Oesterreicher, die in ihrem eigenen Lande wohlfeiler kaufen, ein Ersatz dafür nicht zu erwarten ist. Abgesehen aber von diesem Abgange an Käufern, sind auch Ursachen vorhanden, die der Zufuhr vorerst Einhalt thun dürften. Die bevorstehende Wiederausdehnung der Donau-Dampfschiffahrt bis Galatz hinab giebt allerdings dem Bezuge von Waaren aus Oesterreich und dem Zollvereine die Wasserstraße zurück. Das geschieht aber für dieses Jahr sehr spät und das Geld zeigt sich überall sehr knapp. So lange der Export zur See nicht frei ist oder wenigstens in der früheren Weise sich bewegen kann, wird das Geld im Lande selten bleiben und auch der Landverkehr ein wirklich schwunghafter nicht werden. Das dürfte dann erst zu erwarten sein, wenn die noch vorhandenen höchst bedeutenden Getreide-Vorräthe verführt werden. In Galatz und Braila allein sollen noch etwa 120,000 Wispel Cerealien zur Einschiffung lagern und im Innern der Fürstenthümer soll nicht nur die im Allgemeinen gute Ernte dieses Jahres, sondern auch die Hälfte der Weizenernte 1853, ein Drittheil der Maisernte 1852 und die ganze Maisernte 1853 zur Zeit noch aufge-

speichert liegen. Wenn nun auch das durch den Fürsten Gortschakoff verhängte Cerealien-Ausfuhr-Verbot als erloschen angesehen wird, so ist damit der Seeweg doch noch nicht eröffnet, und sind die Schiffe der handeltreibenden Nationen doch noch nicht wieder vor Galatz. Noch bestand bisher die Blokade der Sulinamündung von Seiten der verbündeten Flotte, und wenn selbst gegen die Vermuthung dem Aus- und Einlaufen bei der Sulinamündung von jetzt ab ein Hinderniß nicht mehr im Wege stünde, bliebe doch die Frage, ob die Donau-Passage nicht Russischer Seits von Tultscha bis an die Moldauische Grenze auch fortan gesperrt werden dürfte. Daher in den Fürstenthümern selbst auf ein ordentliches Exportgeschäft vorerst noch nicht gerechnet wird, womit die Hoffnungen auf schnelle Wiederbelebung des Verkehrs sich wohl ermäßigen müssen. — Uebrigens werden die Bestellungen nach den Donaufürstenthümern noch besondere Vorsicht bedingen. Es wird jetzt dort mancher Glücksritter auf die aufgeräumten Artikel spekuliren, und es ist deshalb den Fabrikanten zu rathen, Kaufabschlüsse auf Kredit nur mit alten, anerkannt reellen Firmen zu wagen.

Frankreich.

Paris, den 23. Sept. Man erfährt mit Leidwesen, daß unser Finanz-Minister, Herr Bineau, sich in sehr kritischen Gesundheits-Zuständen befinde. — Das „Journal des Debats" gab gestern eine traurige Schilderung der Spanischen Zustände und zeigte, wie sehr die allgemeine Tendenz des Zeitgeistes sich dort dem Kommunismus zuwendet. Ihm zufolge ist in Madrid selbst ein Haupt-Comité der unruhigen Köpfe organisirt, das alle Sub-Comité's dirigirt und in allen Hauptstädten des Landes nach Gutdünken irgend eine beliebige Bewegung hervorrufen kann. „Das Uebel", sagt es, „ist unbezweifelt sehr groß, aber nicht unheilbar, und die meisten der hier und da wahrzunehmenden Symptome würden verschwinden, wenn die Regierung sie nur ernstlich ins Auge fassen und mit ausdauernder Energie bekämpfen wollte.

Zu Die (Drome-Departement) hat das Zuchtpolizei-Gericht einen Mann zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er ausgesprengt hatte, die Cholera entstehe durch das Gift, welches die Regierung in die Brunnen werfen lasse. Zu Nancy ist der General Diettmann an der Cholera gestorben. In mehreren Departements, namentlich im Ariège hat die Seuche bedauerliche Vorgänge veranlaßt. An einigen Orten wurden die Kranken gänzlich verlassen; die Todten blieben unbegraben und man mußte aus den größeren Städten Soldaten oder Pompiers kommen lassen, um die Beerdigung zu bewerkstelligen. — Die Journale des südlichen Frankreichs klagen bitter über die nun schon 3 Monate andauernde Trockenheit. Der Wassermangel hindert die Mühlen am Arbeiten und erhält dadurch das Mehl auf einem Preise, der ganz außer Verhältniß zum Kornpreise steht. — Die Traubenkrankheit ist in vielen Weinbergen des Südens beinahe verschwunden. — Zu Marseille hat der Fregatten-Kapitän de Cuers, der schon bei Navarin kämpfte, den Abschied genommen, um Geistlicher zu werden.

Paris, den 24. Septbr. Nach dem „Moniteur" traf der Kaiser, nachdem er zu Montreuil Halt gemacht, um über die Truppen Revue zu halten, Nachmittags 5 Uhr zu Boulogne ein. — Wie verlautet, wird der abgetretene Toskanische Gesandte, Fürst Poniatowski, durch Naturalisirung Franzose werden und eine hohe Stellung beim Kaiser erhalten, der sehr für ihn eingenommen ist. — Für die anderthalb Millionen Franken, welche nach dem August-Decret unter die alten Offiziere und Soldaten von 1792 bis 1815 vertheilt werden sollen, haben sich bei der betreffenden Kommission schon mehr als 100,000 Personen angemeldet, so daß, wenn Alle berücksichtigt werden, der Einzelne noch nicht 15 Fr. empfangen wird. Die Kommission hat daher beschlossen, dem Kaiser die Sachlage vorzustellen und die Bewilligung eines ansehnlichen Ergänzungs-Credits vorzuschlagen.

— Die Königin Christine, welche zu Bagnères im Hotel Frascati abgestiegen ist, beabsichtigt angeblich sich dort einige Zeit aufzuhalten. — Der Nordamerikanische Gesandte in Spanien, Herr Soulé, war am 20. mit dem Sekretär der Amerikanischen Gesandtschaft in London zu Marseille; Abends reisten Beide mit der Eisenbahn ab, angeblich nach Paris. — Zu Lubine (Meurthe) gab am 13. Septbr. die Verpachtung der Gemeindeländereien Veranlassung zu einer Weiber-Meuterei; der Bürgermeister und die ihm beistehenden Gemeinde-Verordneten wurden geschmäht und sogar thätlich mißhandelt.

— Es ist hier sehr aufgefallen, daß die Regierung keine Depesche vom Oberbefehlshaber in der Krimm erhalten hat. Das Räthsel wird sich jedoch wahrscheinlich dadurch lösen, daß der durch den Telegraphen seit 48 Stunden beits angekündigte Dampfaviso „Marocain", welcher in Marseille stündlich erwartet wird, ausführliche Berichte von Marschall St. Arnaud an Bord hat. Da General Espinasse morgen schon nach Konstantinopel abgehen soll, so scheint die Regierung darauf zu rechnen, daß sie bis dahin schon nähere Nachrichten erhalten haben werde. Jedenfalls aber wird General Espinasse in Marseille nicht eher an Bord gehen, als bis er die in Folge der erwarteten Rapporte abgefaßten neuen Instruktionen erhalten hat.

— In der Normandie geht das Gerücht, daß im Oktober Prinz Albert mit dem Kaiser die Ostsee-Flotte Revue werde passiren lassen.

— Leider sind auch in mehreren unserer nördlichen Departements Aufläufe wegen der Theurung des Brodes vorgekommen.

— Die Briefe aus Madrid vom 19. melden, daß es in den Wähler-Versammlungen zu sehr heftigen Erörterungen gekommen sei. Am heftigsten ging es in der großen allemeinen Versammlung her, welche unter dem Vorsitze des Generals Manuel de la Concha im Theater del Oriente gebalten wurde und bis tief in die Nacht hinein dauerte. Ein vollständiger Riß in der großen liberalen Partei kam zum Vorscheine: auf der einen Seite standen die Gemäßigten, auf der andern die demokratischen Progressisten; doch die letzteren behielten die Oberhand. Alle progressistischen Reden wurden — wie das jedoch bei solchen Versammlungen überall vorkommt — mit Jubel aufgenommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. September. Der „Standard" glaubt versichern zu dürfen, daß Admiral Napier nicht wieder den Oberbefehl über die Ostsee-Flotte übernehmen würde. Lord Aberdeen hatte Anfangs Lord Dundonald (früher Lord Cochrane) den Oberbefehl angeboten, den dieser nur unter der Bedingung annehmen wollte, daß er freie Hand behalte, über die Flotte nach Belieben zu verfügen. Lord Aberdeen wollte darauf nicht eingehen, und so schlug der Admiral das Kommando aus.

— Ein Elephant zu Batty's Menagerie in Holyhead gehörig, hatte sich losgemacht, stieg die Stufen zum Keller in George Hôtel hinab, that sich daselbst gütlich im Weinkeller und wurde dann im berauschten Zustande gefunden, indem er mehrere Flaschen Wein zerbrochen und deren Inhalt geleert hatte.

Spanien.

Wir entnehmen das Nachstehende den Madrider Blättern vom 19. September: Der Gouverneur der Provinz Madrid hat bekannt gemacht, daß seit dem vorigen Tage kein Cholerafall in den Spitälern vorgekommen sei. — Ein Königl. Dekret vom 1. August, welches verfügte, daß die verschiedenen Provinzial-Junten bloß unter dem Namen und in der Eigenschaft von Berathungs- und Hülfs-Junten der Provinz-Behörden fortbestehen dürfen, ist jetzt vom Ministerium des Innern nochmals in Erinnerung gebracht worden. — Die schon durch den Telegraphen bekannte Auflösung der Provinzial-Junten von Lugo, Orense und Corunna findet in der Madrider Zeitung ihre nähere Motivirung: diese Junten, die nach dem alsbald nach Bildung des Kabinets erlassenen Dekrete nur als berathende Körperschaften den ordentlichen Provinzial-Behörden zur Seite stehen sollten, hatten dem zuwider Bevollmächtigte ernannt, die am 8. in der Stadt Betonzos zusammentraten und sich dort „mit ihnen nicht zustehenden Fragen" beschäftigten. — Das Eintagsministerium vom 18. Juli, dem der Herzog von Rivas präsidirte, will seine Rechtfertigung veröffentlichen, als ob Jemand im Augenblicke daran dächte, es anzuklagen, daß es die Revolution nicht aufhalten konnte. — Der dirigirende Madrider Wahlklub hat einem klerikalen Organ zufolge in sein Programm die Forderung aufgenommen: „daß die Cortes die Desamortisation der Kirchengüter in großartigem Maßstabe vornehmen sollen." Das erwähnte Organ läßt dabei einen wahren Angstruf über die Tendenzen der herrschenden Partei in Bezug auf die Kirche hören, die es um so weniger begreifen kann, als die Geistlichkeit sich durch ihr Benehmen gegen die Revolution doch nicht im Geringsten „kompromittirt" habe.

Die „Epoca" behauptet, daß General Prim zu Madrid erwartet werde, wo ihm ein wichtiger Posten von der Regierung zugedacht sei. Ein anderes Journal dagegen versichert, der General werde für jetzt nicht nach Spanien zurückkehren. — Nach der „Espana" hat das Bauten-Ministerium der Königl. Domänen-Verwaltung vorgeschlagen, auf dem zur Königl. Residenz zu Aranjuez gehörigen Gute Cortijo eine Schule für die praktische Landwirthschaft zu errichten. — Bei ihrer Abreise am 17. Abends nach dem Prado war die Königin von ihrem Gemahl und ihrem Kinde begleitet. Alle Minister, die Generale Zabala und Echague, der Gouverneur ꝛc. verabschiedeten sich vorher bei ihr. Die Bedeckung bestand aus Abtheilungen der Kavallerie und Nationalgarde zu Pferde. Der Justiz-Minister wird während des Aufenthalts der Königin im Prado bei ihr sein. Die Besatzung dieser Königl. Residenz besteht aus den Bataillonen der Jäger von Antiquera, dem Kavallerie-Regimente del Principe und einer Abtheilung Artillerie unter dem Befehle des General-Majors Quirez. — Narvaez ist bei seiner Durchreise von den Englischen Behörden zu Gibraltar sehr fetirt worden. — Die Mehrzahl der Berichte aus den Provinzen bestätigt das Abnehmen der Cholera. Die Sterblichkeit läßt nach, und die Gemüther werden wieder ruhig. — Die Journale von Catalonien sprechen vom Erscheinen der bekannten Carlisten-Chefs Tristany in der Umgegend von Pinos, Ardebol Pinell und anderen Orten, die schon früher der Schauplatz ihrer Thaten waren.

Amerika.

Ein Korrespondent der „New-York-Daily-Times" schreibt Folgendes über eine neue religiöse Sekte, welche sich in den Vereinigten Staaten gebildet hat: „Ich verließ Lebanon-Springs, um die „Zitterer" zu besuchen. Der Ort, in welchem sie sich versammeln, ist ein großes 80 Fuß langes und 60 Fuß breites Gebäude, welches weder Säulen noch Gallerien hat. Man sieht durchaus kein Mobiliar, ausgenommen einige Stühle für die Fremden; die an der Pforte aufgestellt sind, und einige plumpe Bänke, die an die Wände stoßen. Der Gottesdienst wird in folgender Weise abgehalten. Die Frauen treten durch die eine Pforte ein und setzen sich auf die an der einen Seite stehenden Bänke, die Männer machen es auf der andern Seite eben so. Alle sind überein gekleidet, die Männer tragen weite Beinkleider und lange blaue Jacken und sind in Hemdsärmeln, die Frauen tragen weite weiße Kleider und Spitzenmützen. Oft sitzen sie länger als eine halbe Stunde in tiefem Schweigen, die Arme auf der Brust gekreuzt; jedes Flüstern ist untersagt. Auf ein gegebenes Zeichen erheben sich Alle und nehmen die Bänke fort, welche sie in den Ecken aufhäufen; dann stellen sie sich einander gegenüber. Darauf tritt der Redner des Tages hervor und improvisirt eine Rede. Dann beginnt der Gesang, aber ohne Orgelbegleitung. Einige starke Stimmen leiten den allgemeinen Chor. Darauf tanzen sie vor- und rückwärts und gehen zu drei und drei die Mauern entlang, wobei die Männer stets von den Frauen getrennt sind. Den Beschluß macht ein anderer Tanz, welcher lebhafter als der erstere ist, und bei dem sie zur großen Belustigung derer, die es zum ersten Male sehen, groteske Sprünge machen. Wer in die Ansiedelungen der „Zitterer" tritt, dem fällt die ungemeine Reinlichkeit, die darin herrscht, auf. Ihre Felder sind sehr gut bebaut, und die Sekte nimmt rasch zu."

Am 27. August wurde Louisville in Kentucky von einer furchtbaren Windhose heimgesucht. Die dritte Kirche der Presbyterianer, in der gerade die Gemeinde zum Gottesdienste versammelt war, wurde aus ihren Fundamenten gehoben und stürzte zusammen; ein Wunder ist es, daß nur 25 Menschen bei dieser furchtbaren Katastrophe umkamen. Der Pfarrer Morrison, der eben auf der Kanzel war, entkam dem Unglücke, und konnte am folgenden Tage die Leichenrede der Opfer halten. Außer der Kirche wurden in einem Umfange von ungefähr 3500 Fuß noch verschiedene Häuser zertrümmert. Der Windstoß ging von Nord-Nord-Ost. Von 21 Häusern in der Kentuckgstraße wurde die ganze Bedachung fortgerissen und über 300 Yards weit geschleudert. Viele Menschen fanden bei dem schrecklichen Ereignisse ihren Tod. Die katholische Kathedrale wurde auch in ihren Fundamenten erschüttert, aber ohne weiteres Unglück. Der Sturm wüthete auch in Shippingsport, Portland, jedoch ohne bedeutenden Schaden anzurichten. In New-Albany und Jeffersonville warf er verschiedene Häuser um, wobei viele Menschen erschlagen wurden.

Asien.

Hongkong, den 22. Juli. In der ersten Hälfte dieses Monats ist Canton in nicht geringe Aufregung versetzt worden durch die Nachricht, daß sich ein zu den s. g. Frias gehörender Insurgentenhaufen der bedeutenden, etwa 20 Miles auf dem Wasserwege und etwa 12 Miles in directer Richtung von Canton entfernten Stadt Fat-schan bemächtigt habe. Man hegte die Besorgniß, daß derselbe gegen Canton anrücken möchte, und eine große Anzahl der reicheren Chinesischen Bewohner von Canton fand sich dadurch veranlaßt, die Flucht zu ergreifen. Es sollen sich gegen 5000 Individuen dieser Klasse nach Macao und Hongkong begeben haben. Die Aufregung war am größten zwischen dem 10. und 14. d. M., an welchem letzteren Tage das durch das Einrücken einer Truppen-Abtheilung veranlaßte falsche Gerücht von dem Anmarsch der Rebellen einen panischen Schrecken erregte und auch die geringere Volksklasse bewog, massenweise die Stadt zu verlassen. Seitdem hat sich die Aufregung einigermaßen gelegt. Fat-schan wird von den kaiserlichen Truppen blockirt, die Mandarinen scheinen indeß keine Lust zu haben, etwas Ernstliches gegen die Rebellen zu unternehmen; sie schützen die Besorgniß vor, durch einen Angriff auf dieselben das Eigenthum der Privaten in Gefahr zu bringen. Inzwischen mehren sich die Zusammenrottungen der Mißvergnügten in den nordwärts von Canton belegenen Gegenden, zu deren Pazifizirung bereits seit längerer Zeit Lager errichtet und Truppen-Detachements abgeschickt worden sind. Diese Mißvergnügten stehen mit den Hauptquartieren der Rebellen-Armee in Verbindung und scheinen eine keineswegs zu verachtende Macht zu bilden, wie sie denn unter Anderem am 18. d. M. eine Truppen-Abtheilung von 1000 Mann überfallen und gänzlich zersprengt haben. Der General-Gouverneur der Provinz Canton hat 10,000 Mann Truppen von Kiangsi und Fuh-kien und einen Theil des Blockade-Corps von Fat-schan zum Schutz der Stadt Canton herbeibeordert; andererseits wird von den Behörden von Kwang-si berichtet, daß ein starkes Insurgenten-Corps auf dem Marsch ist, um sich den in Fat-schan befindlichen Insurgenten anzuschließen. Sollte sich die letzte Nachricht bestätigen, so würde ein Vorrücken der Insurgenten gegen Canton und die anderen Seestädte zu erwarten sein. — Ueber das Haupt-Corps der Insurgenten im Norden hat man wenig zuverlässige Nachrichten. Der „North China Herald" giebt Auszüge aus der „Peking Gazette" bis zum 11. Juni, bis wohin die Insurgenten nicht weiter nordwärts vorgedrungen seien und auch in den stattgehabten Gefechten keine Vortheile errungen haben sollen. Man hat indeß erfahren, daß sie sich in den Besitz von Kemum gesetzt haben. Was die angebliche Christlichkeit der Insurgenten betrifft, so scheint sie sich nach den neuesten Berichten aus Nanking so ziemlich auf Null zu reduciren. Wenigstens sind die dem „North China Herald" aus Nanking zugekommenen neuesten Bücher und Schriften der Rebellen so „gottlos, lästerlich, albern und absurd", daß der Herald seine Spalten mit Auszügen aus denselben nicht besudeln will und jede Hoffnung auf die Erfolge der christlichen Missionäre unter den Rebellen aufgiebt. Unter Anderem erzählt der „Herald", daß die Könige des Osten und Westen unter den Rebellen resp. den heiligen Geist und Jesus Christus personifiziren. — Aus Schanghae wird gemeldet, daß die dortigen Insurgenten zwar Verstärkungen erhalten haben, daß sie indeß durch Mangel, Krankheit und Zwiespalt bedeutend demoralisirt sind und daß ihre Lage allmälig verzweifelt wird. — Die Zoll-Stätte in Schanghae ist unter den Auspicien von England, Frankreich und Amerika wieder eingerichtet worden. Jedes dieser Länder hat einen Zoll-Inspektor ernannt, der 6000 S. Gehalt bekommt; die Gesammt Kosten, welche die Chinesische Regierung zu tragen hat, sind auf 50,000 bis 80,000 S. jährlich veranschlagt. — Hier in Hongkong liegen jetzt die Englischen Kriegsschiffe „Winchester" von 50 K., „Spartan", „Racehorse" und „Barraconta". Der „Winchester" geht indeß heute nach Schanghae ab, wo sich der Contre-Admiral Sir James Stirling befindet, und es heißt, daß die andern Schiffe in den nächsten Tagen folgen sollen, da der Admiral dem Vernehmen nach die Absicht hat, sich mit seinem ganzen Geschwader nach Sitka zu begeben. (B.-H.)

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Pariser Korrespondenz des Czas entnehmen wir aus Nr. 213 folgende Mittheilungen:

In Paris herrscht fortwährend die größte Ruhe, weshalb es auch wenig innere Nachrichten giebt. Sogar die Verbrechen haben sich vermindert. Es ist das erste Mal gewesen, daß die Schwurgerichte in diesem Quartal Niemanden abzuurtheilen hatten. Offenbar ist das eine Folge der Deportation aller Verbrecher von Profession nach Cajenne. Dies Mittel war freilich gewaltsam, aber die heilsamen Folgen, die jetzt Jeder vor Augen sieht, haben Frankreich damit versöhnt. Die Cholera hat noch immer nicht aufgehört. Proudhon ist ihr glücklich entronnen, während seine Tochter ein Opfer derselben geworden ist. Während seiner Krankheit war seine Wohnung in der Straße d'Enfer von seinen zahlreichen Freunden förmlich umlagert. Proudhon arbeitet viel. In seinen Ansichten geht eine völlige Umwandlung vor, wie das bei allen Franzosen der Fall ist. Er verläßt den Weg der Philosophie der Pariser und Berliner Socialisten und wird mehr praktisch. England und Amerika sind jetzt das Ideal, dem er nachstrebt, obgleich es ihm wegen Unkenntniß der Englischen Sprache schwer wird, in die inneren Zustände dieser beiden Staaten tiefer einzudringen. In diesen Tagen besuchte ich den greisen Beranger in der Straße d'Oratoire. Der 75jährige Greis ist noch immer freundlich, aber seine Geisteskräfte haben schon sehr abgenommen. Er selbst fühlt das und klagte darüber, daß er nicht mehr schreiben könne. »Mes éditeurs seront volés«! („Meine Verleger werden sehr benachtheiligt sein"!) sagte er zu mir. „Sie werden in meinen Papieren nichts Gescheutes finden, denn was ich wußte, habe ich schon früher Alles niedergeschrieben."

Emil v. Girardin ist noch immer der alte Brausekopf und kann es nicht lassen, Citate über die Freiheit beizubringen. Collet Meygret hat ihn dringend gebeten, diese Citate einzustellen. Der gegenwärtige Zustand Frankreichs ist in der That höchst sonderbar. Während der Kaiser in Boulogne Frankreich und England öffentlich den Schild der Freiheit nennt, verbietet die Polizei es den Zeitungen aufs Strengste, das Wort Freiheit auch nur zu erwähnen. Es wird nach glücklicher Beendigung des Krieges, wenn das neue Kaiserthum vom Nimbus des Ruhmes umstrahlt, öffentlich und feierlich durch die Krönung von der Kirche sanktionirt und die Napoleonische Dynastie befestigt ist, gewiß ganz anders werden. Auch die vernünftige Freiheit, auf die Frankreich einen Anspruch hat, wird dann zu ihren Rechten kommen.

Die hier anwesenden Polnischen Künstler arbeiten fleißig zur großen Ausstellung im künftigen Jahre. Rodakowski beendigt die Einnahme von Chocim und Kapliński die Vertheidigung Częstochau's. Wlad. Oleszczyński wird eine steinerne Statue der heiligen Jungfrau, welche die Französische Regierung bei ihm bestellt hat, zur Ausstellung bringen. Kwiatkowski hat sich zu seinem Gemälde einen Gegenstand aus der Kirchengeschichte gewählt. Ungeachtet des Krieges wird die Pariser Ausstellung sehr glänzend sein. Sèvres, Lyon, St. Etienne u. s. w. werden die Wunder der Französischen Industrie, die sich bereits bis zur Höhe der Kunst erhoben hat, vor den staunenden Blicken Europa's enthüllen. Der Kaiser, der sich darin gefällt, Krieg zu führen und zugleich die Arbeit und Industrie zu fördern, beschäftigt sich sehr viel mit der Ausstellung. England opfert große Summen, um die Pariser Ausstellung mit den Erzeugnissen seiner Industrie zu bereichern und dadurch Frankreich zugleich einen Beweis seiner Sympathie zu geben. Die Ausstellung des Jahres 1855 wird aufs Neue die Macht der Europäischen Staaten, die nach der Höhe der Industrie gemessen wird, zur Anschauung bringen. Ungeachtet der physiokratischen und aristokratischen Theorien, die bei den bloß ackerbautreibenden Völkern ihre Ausbildung finden, waren diese Völker von jeher die schwächsten und werden es immer sein. Hoffen wir, daß die baldige Einnahme der Krimm diese staats-ökonomische und politische Wahrheit aufs Neue bestätigen werde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 27. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 4 Fuß 2 Zoll.

⊙ Ostrowo, den 25. Sept. Am 27. findet die öffentliche Prüfung der Schüler unseres Gymnasiums, und am 28. die Versetzung derselben und die Entlassung der Abiturienten statt. Von den 13 Abiturienten werden 2 Theologie, 5 die Rechte, 5 Medizin und 1 Philologie studiren. Das Gymnasium zählt am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres 304 Schüler, welche von 16 ordentlichen Lehrern in zehn Klassen, (einschließlich von 4 Parallelklassen von Sexta bis incl. Tertia, in welchen die Deutsche Sprache die Unterrichtssprache ist), in 316 Lehrstunden wöchentlich unterrichtet wurden.

Von der Polnischen Grenze hört man, daß seit Kurzem in der Sperre des Personen-Verkehrs einige Milderungen eintreten, und daß man jetzt schon mitunter Personen auf eine bloße Karte durchläßt, die vor Kurzem nur mittelst vorschriftsmäßigen Passes den Eingang ins Königreich hätten erlangen können. Auch wird die Bescheidenheit der Grenzbeamten gegen Fremde, besonders gegen Preußische Unterthanen, sehr gerühmt, und von dergleichen Plackereien, denen sonst Reisende an der Grenze unterworfen waren, soll jetzt wenig oder nichts mehr zu spüren sein. Der erniedrigte Zolltarif auf Zucker &c. dürfte, wenn er erst in seiner ganzen Ausdehnung in der Praxis sein wird, dem Schmuggelhandel einen gewaltigen Stoß geben. Wenn man übrigens die geringe Entschädigung, welche die sogenannten Schlepper für die über die Grenze geförderten Waaren erhalten, gegen die ungeheuern Anstrengungen und die damit verbundene beständige Lebensgefahr in Betracht zieht, so kann man unmöglich annehmen, daß der in Aussicht stehende Gewinn es ist, der so Viele zu diesem Handwerk zieht, sondern daß vielmehr der in diesem gefährlichen Gewerbe liegende Reiz die meisten anziehen mag. — Ruhr und Fieber herrschen hier auf dem platten Lande und besonders in den Prosna-Niederungen noch sehr stark.

φ Gnesen, den 25. September. Bekanntlich werden die Rekruten für die Infanterie gewöhnlich erst im Frühjahr einbeordert. Dieses Jahr sind die Einberufungsordres jedoch schon jetzt abgesandt, und werden für den hiesigen Landwehr-Bataillons-Bezirk die Rekruten für das 14. Infanterie-Regiment demnächst eingezogen.

Zum Verkauf unseres Stadtwaldes ist, wie Ihnen bekannt, ein Termin auf den 23. Oktober festgesetzt. Wie es scheint, dürfte derselbe gut verkauft werden, da schon sehr viele Käufer aus Schlesien, Stettin, Berlin u. s. w. Nachfragen gehalten haben. Es sind auch schon annehmbare Gebote gemacht worden und die Bedingungen für den Käufer auch annehmbar.

Die Rektorwahl an der hiesigen evangelischen Schule wird nun wohl dieser Tage erfolgen. Die meiste Aussicht scheint ein Kandidat aus Berlin zu haben, der am Sonntag gepredigt, heute seine Probelektion abgehalten hat; und zwar wie man sich allgemein ausspricht, befriedigend.

Der Plan, eine höhere Töchterschule hier zu errichten, scheiterte vorläufig daran, daß der Rektor Rother aus Pleschen, der dieselbe ins Leben rufen wollte, kein passendes Lokal erhalten konnte. Derselbe geht jedoch damit um, sich hier anzukaufen, und so dürfte die Eröffnung derselben zu Neujahr, spätestens zum April zu erwarten stehen. Uebrigens ist man für Herrn Rother hier sehr eingenommen.

Die Getreidepreise sind auch bei uns vorläufig noch im Steigen: Roggen wurde das Polnische Viertel mit 1 Rthlr. 20—22½ Sgr., Weizen mit 3 Rthlr. 15—17½ Sgr., Hafer circa mit 1 Rthlr. bezahlt. Am wohlfeilsten sind die Kartoffeln: 15 Sgr. das Poln. Viertel.

△ Wittkowo, den 25. Sept. Durch den seit 1852 in hiesiger jüdischer Gemeinde bestehenden „Verein zur Bekleidung armer Schulkinder" sind am 22. d. M., kurz vor dem Eintritte des jüdischen Neujahrsfestes, wiederum 18 arme (größentheils verwaiste) Zöglinge der hiesigen israelitischen Elementarschule mit vollständiger Winterbekleidung versehen worden. Jeder der vertheilten Anzüge hat, wie immer, aus Rock, Hosen, Weste, Halstuch, einem Paar Stiefeln und einer schwarzweißen Tuchmütze bestanden. An demselben Tage sind hier auch von einem Vereine wohlthätiger jüdischer Frauen 2 Dutzend neuer Hemden unter Arme vertheilt worden.

In der vergangenen Woche hat hier eine Sammlung zum Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten stattgefunden, welche c. 6 Rthlr. eingebracht haben soll.

In der vorigen Woche hat man hier und in der Umgegend für Roggen schon 77½—80, für Weizen 105—110 und für Kartoffeln 16—18 Sgr. à Viertel bezahlen müssen. Der sogenannte Türkische Weizen (Mais), welcher in hiesiger Gegend schon seit mehreren Jahren gebaut wird, ist heuer größtentheils ganz mißrathen. — Bei der jetzigen neuen Aussaat sind von manchen Landwirthen unserer Gegend die ersten Versuche mit Amerikanischem Roggen gemacht worden. Das Resultat muß natürlich abgewartet werden. — In Betreff der Kartoffel-Ernte, die seit 8 Tagen im vollen Gange ist, werden, wie vorauszusehen war, allgemeine Klagen vernommen.

Theater.

Görner's neues Lustspiel „Durchgefallen und gewonnen", welches auch auf andern Bühnen, wie neuerdings in Hamburg, mit großem Beifall aufgenommen worden ist, hat auch bei uns gefallen. Die Axe, um welche sich darin Alles dreht, ist eigentlich ein alter Diener Wulko, er ist der eigentliche „Macher" und es gehört in der That ein Darsteller, wie Herr Görner dazu, um die schwierige Aufgabe, welche dieser Partie gestellt ist, erschöpfend durchzuführen. Letzteres gelang nun dem verehrten Gast bis zur Meisterschaft. Wer hätte in dem alten schnurrbärtigen Husaren mit der heiseren, dabei aber kräftigen Stimme den Nathan, den Lämmchen, den Karl Moor u. s. w. wiedererkannt? Gesicht, Habitus, Bewegungen, kurz Alles war vollkommen neu und gab ein glänzendes Zeugniß für Herrn Görners große Wandlungsfähigkeit, welche jetzt bei unsern Schauspielern immer seltener zu werden anfängt. Dabei wurde die Rolle von Anfang bis zu Ende auch bei den kleinsten Nüancen aus einem Guß gegeben. Der alte Haudegen mit seinen Flüchen und seinen schnackischen Erwiderungen wurde nie gemein und fiel dem Zuschauer bei seinem steten Dazwischentreten niemals lästig, wie dies bei dergleichen Figuren, wenn der Charakter nicht sorgfältig ausgearbeitet und behandelt wird, leicht eintreten kann. Die große Natürlichkeit und die einnehmende Biederkeit im Wesen des Alten half glücklich über das Gesuchte mancher Momente hinweg, so z. B. darüber, daß „Emilie", das gemüthliche, sanfte, einfache Mädchen, welches Bauerknínder unterrichtet und die Kranken in ihren Hütten aufsucht und pflegt, von dem alten Husaren in den Schwadronhieben sich unterweisen läßt und auf Kavallerie-Signale hört und antwortet. Wir glauben, daß es dem Stück nur dienlich sein könnte, wenn dies Motiv der Anhänglichkeit Wulko's an Emilie, zumal dasselbe dem Major gegenüber gar nicht einmal zur Geltung kommt, wesentlich modifizirt würde. Desgleichen wünschten wir auch die ganze Schlußscene verändert oder wenigstens bedeutend gekürzt, in welcher der Major Emilien seine Liebeserklärung macht; denn abgesehn davon, daß der Zuschauer deren Ausgang lange vorausgesehen hat, enthält dieselbe auch eine Wiederholung der Blödigkeits-Scene mit der alten Frau v. Werbitz, was besser vermieden wäre. Im Uebrigen ist das Stück geschickt, sorgsam und mit Geist gearbeitet und macht dem dramatischen Talent des Autors Ehre. Was die übrigen Darsteller betrifft, so war Herr Förster als „Major Hohenschlag" sehr an seinem Platze, er spielte den etwas unbeholfenen alten Junggesellen recht brav und war besonders wegen seiner Darstellung der Resignation zu loben, mit welcher er sich in sein Schicksal ergiebt, als er bemerkt, daß er sich in „Amalie" getäuscht hat. Letztere wurde von Frau Franke im Allgemeinen gut gegeben. Die „Valeska" der Fräulein Göthe bot ein sehr drolliges Bild eines verzogenen, naseweisen Backfisches dar, wozu der zierlichen Dame ihr jugendliches Aussehn wirksame Hülfe leistete; Herr Böttcher gab den faden „Referendar Borstwich" pikant und Frau Wallner traf das ansprechende Wesen der unterdrückten heimlich liebenden „Emilie" gut. Die Nebenrollen wurden auch angemessen dargestellt und das Zusammenspiel zeugte von festerem Studium. Am Schluß wurde Herr Görner und Alle gerufen.

Was die „lebenden Bilder" aus Schillers „Glocke" betrifft, so werden die Besucher der Vorstellung es gewiß nicht bereut haben, daß sie derselben ihre Theilnahme geschenkt. „Des Lebens erster Gang, Häusliches Glück, Nach dem Brande" waren in der That vortrefflich und mit Geist dargestellt; wiewohl wir bei letzterem eine Brandstätte als passenden Hintergrund vermißten; auch geschah die Aufstellung bedeutend schneller als früher. Es waren überhaupt die Zwischenakte bei der Vorstellung abgekürzt worden und schonte der Souffleur diesmal seine Lungen in erwünschtem Maaße.

Vermischtes.

Der Freiherr v. Knigge, Verfasser des „Umgangs mit Menschen", beging in seinen jüngern Jahren manchen lustigen, oft auch frevelhaften Schwank. So kam er einst auf einer Reise durch das Deistergebirge, zwischen Hannover und Hameln, an einem Schindanger vorbei, wo gerade ein Pferd abgeledert wurde. Der Freiherr v. Knigge kauft von dem Schinder einen Pferdefuß für einige Groschen und packt ihn in den Mantelsack. Als er an der Dorfschenke, wo er übernachten will, vom Pferde gestiegen war, stellt er sich, als ob er stark hinkte, fordert eine Stube für sich ganz allein, thut überhaupt sehr geheimnißvoll und befiehlt, daß ihm Morgens Schlag 6 Uhr der Kaffee auf einem Kohlenbecken gebracht werde, vorher aber sich Niemand bei ihm sehen lasse. Als am andern Morgen das Mädchen mit dem Kaffee kommt, stellt er sich tief schlafend, steckt aber den Pferdefuß, den er zu diesem Ende mit ins Bett genommen hatte, unter der Decke hervor. Das Mädchen läuft schreiend fort und erzählt, daß oben der leibhaftige „Gottseibeiuns" im Bette liege. Der Freiherr von Knigge aber trinkt ganz gemüthlich seinen Kaffee und macht unterdeß auf dem Kohlenbecken ein Guldenstück heiß. Dann ruft er aus dem Fenster, daß sein Pferd vorgeführt werde, und hinkt, den heißen Gulden in der mit dickem Büffelhandschuh versehenen Hand, die Truppe herunter und fragt nach seiner Zeche. Als der Wirth ihm sagt, daß er in Gottes Namen weiter reisen möge, schwingt er sich lachend auf sein Pferd, drückt dem Knecht den noch immer heißen Gulden, den dieser voll Entsetzen fortschleudert, in die Hand, und jagt im wildesten Galopp von dannen. Natürlich glaubte das ganze Dorf, daß der leibhaftige Teufel dort logirt habe. — Uebrigens war dieser Freiherr v. Knigge, dem es in jüngeren Jahren ein ganz besonderes Vergnügen machte, die „dummen Bauern" anzuführen, im späteren Lebensalter ein eifriger Freund der Französischen Revolution.

Christoph von Schmid, erzählt die „A. Z.", blieb bis in sein hohes Alter körperlich gesund und rüstig. Erst sein spätester Lebensabend war nach vielen heiteren, sonnenhellen Tagen ein ziemlich trüber. Der 86jährige Greis hatte nicht nur mit Altersgebrechen und mannigfachen körperlichen Leiden zu kämpfen, so daß er in der letzten Zeit seine Wohnung nicht mehr verlassen konnte; auch sein liebevolles Gemüth wurde in den letzten Monaten seines Lebens durch den Verlust theurer Familienglieder, eines Bruders und zweier Schwestern, tief erschüttert. Kurz vor seinem Tode wurde ihm noch eine Freude zu Theil, welche wie ein letzter Abendsonnenblick den Schluß seines Lebens verklärte. Es erwiesen ihm nämlich fast sämmtliche Herren Bischöfe Baierns bei ihrer letzten Anwesenheit in Augsburg die Ehre eines Besuchs. Als sie wieder scheiden wollten, sagte Ch. v. Schmid, sich an den Herrn Erzbischof von München wendend: „Ich stehe nahe dem Grabe und es wird mir das hohe Glück in diesem Leben nie mehr zu Theil werden, meine Herren Kirchenfürsten zu sehen; ich bitte Ew. Excellenz, mir altem Manne den Erzbischöflichen Segen zu ertheilen." Er ließ sich sofort auf ein Knie nieder, die in ihren Bischöflichen Gewändern anwesenden Würdenträger umstanden ihn und der Herr Erzbischof streckte segnend seine Hände über den ehrwürdigen Greis aus. Es war ein feierlicher Augenblick. Wenige Wochen darauf lag der fromme Greis, von der Cholera ergriffen, auf dem Sterbebett und hauchte, mit den Tröstungen der Kirche versehen, am 3. September Morgens 8 Uhr ruhig den Geist aus.

Der Rabbiner zu K. ordnete Gebete um Regen an, verbot jedoch den Getreidehändlern, sich dabei einzufinden.

Redactions-Correspondenz.

Nach Gnesen. Der schickliche Zeitpunkt zur Veröffentlichung des Antrags, welcher die Auferlegung einer neuen Steuer betrifft und daher verfassungsmäßig durch die Kammern gehen muß, scheint uns erst mit dem darauf ergangenen Bescheide einzutreten, um dessen dereinstige gefällige Mittheilung wir bitten.

Berichtigung.

In der gestr. Ztg. ist unter Landwirthschaftliches Zeile 20. zu lesen sociétés de crédit »foncier« statt froncier.

Angekommene Fremde.

Vom 27. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Riedel aus Bromberg und Okulicz aus Golin; Oberamtmann Boldt aus Neustadt; Apotheker Hohlfeld aus Obornik; die Kaufleute Erdmann aus Magdeburg und Asch aus Thorn.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka, Sehlmacher aus Smogulsdorf und Frau Gutsbesitzer Beuther aus Sędziwojewo; die Kaufleute Koch aus Amsterdam und Walther aus Stettin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Biernacki aus Zamość, v. Brudzewski aus Labiszyn, v. Zakrzewski aus Wyszki und Gutspächter Kautz aus Krotoschin.

SCHWARZER ADLER. Probst Brzezinski aus Raszkow.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Dąbski aus Kołaczkowo, von Kierski aus Podstolice, v. Gutowski aus Ruchoeino und Frau Gutsbesitzer v. Koszutska aus Jankowo.

HOTEL DU NORD. Die Geistlichen Waśniewski und Kuczyński aus Neustadt; die Gutsbesitzer v. Potworowski aus Gola, v. Raczynski aus Rochowo, Graf Szołdrski aus Skrzynki und Frau Gutsb. v. Gorzenska aus Cerekwice.

HOTEL DE PARIS. Probst Żołądkiewicz aus Czerniejewo und Gutsbesitzer v. Lubieński aus Wola.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Burka aus Rawicz; Lehrer Fließ aus Chodziesen und Kassen-Kontrolleur Böttiger aus Samter.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer v. Skorzewski aus Nekla.

WEISSER ADLER. Oekonom Fengler aus Berlin; Handelsmann Beyer aus Nieder-Adelsdorf; die Kaufleute Licht aus Pudewitz und Lewysohn aus Janowiec.

HOTEL DE VIENNE. Die Gutsbesitzer-Frauen von Koszutska aus Modliszewo und v. Jarzębowska aus Gr. Kreutsch.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Aronsohn aus Filehne; Kreissekretair Jäckel aus Czarnikau; Gutsbesitzer Jäckel aus Buchwalde; die Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch und Schwandt aus Neudessau.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Siburth aus Wreschen.

Theater zu Posen.

Donnerstag den 28. September. Letzte Gastrolle und Abschieds-Vorstellung des Fräul. M. Geistinger: **Die falsche Pepita.** Schwank in 3 Akten von C. Böhm. Vorher: **Das Versprechen hinter'm Heerd.**

Freitag den 29. September. Erstes Gastspiel der Spanischen Tänzer-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Olona, und unter Mitwirkung der Sennora Pepa Vargas, ersten Tänzerin des Königl. Theaters zu Madrid, und des Herrn Guzmann, ersten Nationaltänzers des Königl. Nationaltheaters zu Sevilla.



Concert-Anzeige.

Donnerstag den 28. September c.
Abends 7 Uhr
findet im Casino-Saale
zum
Besten der Ueberschwemmten im
Großherzogthum Posen
ein
VOCAL-CONCERT
statt. Zum Vortrage kommen ausgewählte Gesänge für
Männerstimmen.

Eintrittspreis, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, 10 Sgr. Billets sind in der Buchhandlung von E. S. Mittler, in der Konditorei von J. Prevosti im Bazar und am Concert-Tage Abends 6 Uhr an der Kasse zu haben.

Der Vorstand des Liedertafel-Vereins.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 108) von den Schülern des Königl. Marien-Gymnasiums durch Herrn Dr. Brettner 46 Rthlr. 28 Sgr., 109) Dr. Seemann, Regiments-Arzt, 2 Rthlr., 110) S. A. B. in Berlin 10 Rthlr., 111) Lehrer Knappe I. 1 Rthlr.

Posen, den 27. September 1854.
Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten in Schlesien sind ferner eingegangen: 3) Dr. Seemann, Regiments-Arzt, 2 Rthlr.

Posen, den 27. September 1854.
Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

In meinem Verlage erscheint täglich die

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Preis vierteljährlich bei allen Königlich Preußischen Postanstalten 25 Sgr., bei den übrigen 1 Rthlr. 6 Sgr.
Insertionsgebühren 2 Sgr. die Zeile.

Diese billigste aller politischen Zeitungen giebt täglich eine treffende Beleuchtung der Zeitfragen und eine gedrängte Uebersicht der Ereignisse. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze erhält sie auf telegraphischem Wege. — Außerdem versucht die Zeitung die allgemeine Bildung des Volkes, so weit es in ihren Kräften steht, zu fördern, indem sie täglich einen klar geschriebenen naturwissenschaftlichen Artikel enthält und sonntäglich in besonderer Beilage auch Literatur, Kunst und Wissenschaft in ihr Bereich zieht. A. Diesterweg urtheilte vor Kurzem in den Rheinischen Blättern über die Volkszeitung: „Kein Deutsches Blatt hat für das Volk im engeren Sinne des Wortes Aehnliches geleistet; aber auch der gebildetste Mann wird sie mit Vergnügen und Belehrung lesen. Es ist ein Volksblatt, das auf der Höhe der Zeit steht; denn sein Ziel ist die Belebung und Hebung des Volksbewußtseins, die Versittlichung und Läuterung seines politischen Strebens, die Entwickelung und Steigerung seiner geistigen Befähigung."

Anzeigen finden durch die Volks-Zeitung die weiteste Verbreitung, da sie unter der Berliner Zeitungspresse in Betreff der Abonnentenzahl eine der ersten Stellen einnimmt.

Berlin, im September 1854.

Franz Duncker.

Bekanntmachung.

Verkauf von 24 ausrangirten Königlichen Dienstpferden.

Mittwoch den 4. Oktober c. werden in Posen auf dem Wilhelmsplatze neben dem Theatergebäude circa 12 und in Lissa vor der Wache circa 12 ausrangirte Königl. Dienstpferde von früh 10 Uhr ab Seitens des unterzeichneten Regiments öffentlich gegen sofortige Baarzahlung in Preußischen Münzsorten versteigert. Kauflustige ladet ein

Posen, den 26. September 1854.
Königliches 2. (Leib-) Husaren-Regiment.
Der Oberst und Regiments-Kommandeur
v. Schimmelfennig.

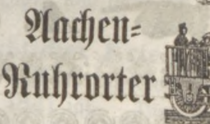
Bekanntmachung.

Die bevorstehende hiesige Martini-Messe wird, nach Allerhöchst genehmigter Abänderung, am 13. November d. J. eingeläutet; der Aufbau der Meßbuden beginnt daher bereits am 7. November d. J.

Frankfurt a./O., den 18. September 1854.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

Aachen-Düsseldorf-



Ruhrorter Eisenbahn.

Die Lieferung von

a) fünfundzwanzig Paletots von braunen Seehundsfellen mit wollenem Unterfutter und
b) siebenzig mit dunkelfarbigem Drillich überzogenen Pelzen von Siebenbürger Fellen,

soll im Wege der Submission verdungen werden.

Die Bedingungen sind in unserem Geschäftslokale auf der Theaterstraße, so wie bei unserem Hauptmagazin-Verwalter auf der Station Marschierthor hierselbst offen gelegt und werden auch gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitgetheilt.

Qualifizirte Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Anerbietungen versiegelt, portofrei mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Pelzen" versehen, mit den Pelz- und Zeugproben spätestens bis
zum 18. Oktober c. Morgens 11 Uhr
in unserem Geschäftslokale hier abzugeben, woselbst

die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Aachen, den 14. September 1854.

Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Am Montag dem 9. Oktober c. von 8 bis 12 Uhr Vormittags, findet im Hörsaale des hiesigen Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler auf die Anstalt statt.

Posen, den 28. September 1854.

Heydemann, Gymnasial-Direktor.

Realschule zu Posen.

Der Unterricht für den Sommerkursus wird am Freitag den 29. September geschlossen. Die Schüler erhalten halbjährliche Zeugnisse, welche sie den Aeltern zur Unterschrift vorzulegen haben. Die Schule wird am Montag den 9. Oktober wieder eröffnet, und findet von 8 Uhr Morgens die Aufnahme-Prüfung für neue Schüler statt. **Brennecke.**

Unterrichts-Anzeige.

Nachdem mir zur Errichtung einer Privatschule von den hohen Behörden der Consens ertheilt ist, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß diese Anstalt Michaelis d. J. und zwar zunächst nur für Knaben ins Leben treten soll. Das Schullokal ist Bergstr. Nr. 2.

Eltern, welche geneigt sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, bitte ich dieselben in meiner gegenwärtigen Wohnung, Schifferstraße Nr. 9., und zwar in den Mittagsstunden zwischen 12 und 2 Uhr anmelden zu wollen. **Notzke,**

bisher Lehrer an der Below'schen Privatschule.

Meinen am hiesigen Platze belegenen Gasthof

„zur Stadt Posen",

in welchem ein Winter-Theater, bin ich Willens mit vollständigem Inventarium sofort zu verpachten, eben so den darin befindlichen Laden, in welchem bisher ein Kolonial-Waaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, zu vermiethen.

Nur Selbstpächter wollen sich in frankirten Briefen oder persönlich an mich wenden.

Inowraclaw, im September 1854.

Wilhelm Neumann.

Blumenzwiebeln,

sowohl Berliner als **echt Holländische** Hyacinthen, Tulpen, Narcissen, Tacetten, Crocus, Jonquillen, Ranunkeln, Anemonen 2c. empfehlen laut gratis zu verabreichenden Katalogs

Gebr. Auerbach.

Vierzig Schock Deckrohr stehen zum Verkauf in der Neu-Mühle bei Schwersenz.

$\frac{1}{1}$ Schachtel à 10 Sgr.	Des Königl. Pr. Kreis-Physikus **Doctor Koch's Kräuter-Bonbons**	$\frac{1}{2}$ Schachtel à 5 Sgr.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte von **anerkannt trefflicher Wirkung** bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung 2c. und werden in **Posen** fortwährend nur verkauft bei **Ludw. Joh. Meyer,** Neuestraße, sowie auch in **Birnbaum**: J. M. Strich; **Bromberg**: C. F. Beleites; **Chodziesen**: Kämmerer Breite; **Czarnikau**: E. Wolff; **Filehne**: Heim. Brode; **Fraustadt**: C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen**: J. B. Lange; **Grätz**: Rud. Mützel; **Kempen**: Gottsch. Fränkel; **Krotoschin**: A. E. Stock; **Lissa**: Moritz Moll jr.; **Meseritz**: A. F. Gross & Comp.; **Nakel**: L. A. Kallmann; **Ostrowo**: Cohn & Comp.; **Pinne**: A. Lewin; **Pleschen**: Joh. Nebesky; **Rawicz**: J. P. Ollendorf; **Samter**: W. Krüger; **Schmiegel**: Wolff Cohn; **Schneidemühl**: J. Eichstädt; **Schönlanke**: C. Leffmann; **Schubin**: C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.**: Mor. Müller; **Trzemeszno**: Wolff Lachmann; **Wollstein**: D. Friedländer und in **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

Herbstanzüge und Wäsche für Kinder empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen. Auch nehme ich Stoffe zum Anfertigen von Kleidungsstücken an.

R. Krain,

Sapiehaplatz 1. in der früher Sußmannschen Buchhandlung.

Fr. Schuster's

Gas-Fabrik in Berlin verkauft in ihrer **alleinigen** Niederlage zu Posen bei Herrn

Adolph Asch im Oel-Laden

den anerkannt besten

Gas-Aether und Oel-Sprit

zum billigsten Fabrikpreise.

Zur geneigten Beachtung!

Aetherisches Steinkohlen-Oel von C. H. Stobwasser & Co. in Berlin.

Durch direkte Beziehung genannten Steinkohlen-Oels (Photogén genannt), welches an Helle und Sparsamkeit jedes bisher dagewesene Brennmaterial übertrifft, bin ich in den Stand gesetzt, dasselbe en gros wie en detail zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Obiges einem geehrten Publikum empfehlend, bitte ich um geneigten Zuspruch. Niederlage Markt Nr. 55.

S. W. Latz.

Avis für Herren!!

Wer von den geehrten Herren Posens und Umgegend zu bevorstehender Saison

eleganteste fertige Berliner Herren-Anzüge

zu beispiellos billigen Preisen einzukaufen gesonnen, bemühe sich gefälligst

in das Haus des Herrn Ober-Bürgermeister Naumann,

= Schloß- und Friedrichsstraßen-Ecke. =

BAZAR.

Zum bevorstehenden Herbst empfehle ich ergebenst mein reichhaltiges Lager fertiger **Pariser** und **Berliner Herren-Anzüge;** sämmtliche Gegenstände sind gediegen und modern angefertigt, oder können auf Bestellung binnen 24 Stunden angefertigt werden.

PREIS-COURANT.

Engl. Winter-Düffel-Ueberziehröcke, gefüttert mit Sammet-Plüsch, Atlas oder Moire antique von 16, 18 bis 20 Rthlr.,
Englische Doppel-Düffel-Paletots, von 12, 14 bis 16 Rthlr.,
Almaviva's oder Bournousse, von 7, 11 bis 15 Rthlr.,
Tuchröcke auf Seide oder Orlin, von 8, 10 bis 12 Rthlr.,
Leibröcke auf Atlas von Niederländischem Tuch angefertigt, von 10, 12 bis 14 Rthlr.,
Beinkleider von Englischem Kort, von 3½, 5, 6 bis 7 Rthlr.,
Comptoir- und Hausröcke, von 4, 6, 8, 10 bis 12 Rthlr.

A. Cohn, Neuestraße Nr. 3.

Von Paris zurückgekehrt, habe ich mein Lager durch daselbst persönlich gemachte Einkäufe glänzend assortirt, und empfehle ich einem geehrten Publikum die so eben eingetroffenen Nouveautés für die jetzige Saison. Posen, den 27. September 1854.

Meyer Falk,

Wilhelmsstraße Nr. 8.

Die um 400 pCt. gestiegenen Preise des Hopfens haben uns in die Nothwendigkeit versetzt, unser Bier vom 1. Oktober c. ab die Tonne loco mit 6 Rthlr. zu verkaufen, was wir unsern geehrten Kunden hiermit nachrichtlich anzeigen.

Grätz, den 27. September 1854.

H. Bibrowicz. Klose & Bähnisch.

Broncirte Thonwaaren u. Steingut

als: **Blumenfiguren, Consolen, Ampeln 2c., Blumenvasen, Blumentöpfe, am Markt in der Bude vis à vis der Handlung des Herrn Schuppig.**

Die vorhandenen Gegenstände sind von mir selbst fabrizirt und empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen des hochgeehrten Publikums.

F. Böttcher,

Fabrikbesitzer in Frankfurt a./O.

Ein Gärtner sucht von Michaeli d. J. ab ein Unterkommen. Näheres beim Pflanzungs-Inspektor Herrn **Barthold.**

Markt Nr. 8.

ist eine freundliche Stube zu vermiethen. Näheres bei **S. Rosenberg** daselbst.

Einige Getreide-Böden sind zu vermiethen Büttel- und Schlosserstr.-Ecke Nr. 1.

Donnerstag den 28. September c.
Eisbeine bei A. Kuttner, kleine Gerberstraße.

Großes Federvieh-Ausschieben Donnerstag den 28. d. M. im Garten bei **A. Lewandowicz,** St. Adalbert 45.

Nachstehende Wechsel:

über 373 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. von Schindler & Mützell in Stettin am 11. September Order Eigene gezogen, und von L. Kaskel & J. Munk in Posen acceptirt, zahlbar am 11. Januar 1855, ferner:

über 200 Rthlr. von L. Kaskel & J. Munk in Posen am 20. September Order Eigene gezogen, von H. N. J. Oettinger in Hamburg acceptirt, zahlbar am 20. Oktober c. in Berlin, und girirt an Order Goltdammer & Schleich,

sind abhanden gekommen.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

L. Kaskel & J. Munk.

Ein Windhund, weiß, grau und schwarz gefleckt, ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält Markt Nr. 44. eine angemessene Belohnung.

Handels-Berichte.

Stettin, den 26 September. Wetter warm, schön. Wind West

Weizen gelber Pomm. 89—90 Pfd. 80 Rt. bezahlt, feinen do. 81 Rt. bez.

Roggen stille, loco 86 Pfd. effekt. 60½ Rt. bez., p. 86 Pfd. 60 Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 56½ Rt. bez., 56 Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 53 Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. 49 Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 45½ Rt. bez., Gd. u. Br.

Gerste, p. Frühjahr große 75 Pfd. 36 Rt. bez.

Hafer, p. Frühjahr 52 Pfd. 27 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
76 a 79.	56 a 59.	43 a 48.	24 a 28.	55 a 58.

Rüböl etwas fester, loco 14⅓ Rt. bez., p. Sept. 14⅙ Rt. Gd., p. Sept.-Oktbr 14 Rt bez, p. Oktbr.-Novbr. 13 19/24, 13⅞ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 13⅝ Rt. Br., 13¾ Rt. Gd., p. April-Mai 13 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus gesucht, loco ohne Faß 10¾, ⅝ % bez., mit Faß 10½ % bez., p. September 11 % Gd., p. Sept.-Oktbr. ohne Faß 11¼ % bez., mit Faß 11½ % bez., p. Oktbr.-Novbr. 12½ % bez., p. November-Dezbr. 13 % bez., p. Frühjahr 13⅓, ¼ % bez. u. Gd.

Berlin, den 26. September. Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 80—90 Rt., hochb. u. weiß 89—93 Rt., schwimmend gelb und bunt 80—90 Rt., hochb. u. weiß 89—93 Rt.

Roggen loco 60—66 Rt., schwimmend 59—64 Rt., p. September 59—60 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Sept.-Oktbr. 54—55 Rt. bez. und Gd., 55½ Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. 49¾—50¾ Rt. bez., 51 Rt. Brief, 50¾ Rt. Gd., p. Frühjahr 82 Pfd. 46½—47 Rt. bez. und Geld, 47½ Rt. Br.

Gerste, große 44—49 Rt., kleine 38—42 Rt.

Hafer 25—29 Rt.

Erbsen, Koch- 58—66 Rt., Futter- 56—58 Rt.

Rapps 91—89 Rt. W.-Rübsen 90—88 Rt.

Rüböl loco 15—14⅝ Rt. bez., 15 Rt Br., 14⅞ Rt Gd., p. Septbr. 14¾—14⅔ Rt. bez, 14¾ Rt. Br., 14⅝ Rt. Gd., p. September-Oktobr. 14⅛—14 Rt. bez., 14⅛ Rt. Br., 14 Rt. Gd., p. Oktober-Novbr. 13⅚ Rt. bez, 13⅞ Rt. Br., 13¾ Rt. Gd, p Novbr.-Dez. 13¾ Rt. bez., 13⅚ Rt. Brief, 13¾ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 13⅝ Rt. bez., 13⅔ Rt. Br., 13½ Rt. Gd., p. März-April 13⅙ Rt. Br, 13 Rt. Gd., p. April-Mai 13 Rt. Br, 13 Rt. bez. u. Gd.

Leinöl loco 14⅔ Rt., p. Septbr. 14⅓—14 Rt., p. Sept.-Okt 14⅙—14 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 35⅛—35½ Rt. bez., mit Faß 34¾—35 Rt. bez., p. September 35¼—35½—35 Rt. bez. u. Gd., 35¼ Rt Br., p. Septbr.-Oktbr. 33⅛—33 Rt. bez. u. Gd., 33½ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 30—31—30½ Rt. bez. u. Gd., 31 Rt Br., p. Novbr.-Dezbr. 29—30—29¼ Rt bez., 30 Rt Br., 29½ Rt. Gd., p. April-Mai 28—27½—28 Rt. verk. Brief u. Gd.

Weizen: ohne besondere Veränderung im Werthe bei mäßigem Verkehr. Kleine Parthien gelb. 90 Pfd. Meckl. holten 85 a 86 Rt. Roggen: zur Stelle hatte heute guten Begehr für Schlesien, Sachsen und Thüringen. Der Umsatz würde ausgedehnter gewesen sein, wenn die Anhalter Bahn prompt befördern könnte. Preise zogen etwas an, für Termine circa 1 Rt., hierin war der Umsatz nur Mangel, Abgeber beschränkt, Kauflust dafür gut. Gehandelt wurden reichlich 200 Wspl. loco 84—85 Pfd. zu 60 a 61 Rt, 85—86 Pfd. zu 60½ a 61 Rt., 86—87 Pfd. zu 61 a 61½ Rt., Alles p. 2050 Pfd. Oelsaat: eine schöne Parthie halb Raps, halb Rübsen ging zu 90 Rt. um. Rüböl: loco wie auf die diesjährigen Termine überwiegend angeboten und zu weichenden Preisen mäßig gehandelt. p. Frühjahr ziemlich fest gehalten, beschränkter Frage gegenüber. Spiritus: loco und kurze Lieferung nur unwesentlich besser, Termine dagegen unter Fluktuation merklich angezogen. Nach einer kurz vorübergehenden Flaue schloß der Markt fest.

Witterung: freundlich. (Landw. Hdbl.)

Posener Markt-Bericht vom 27. September.

		Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.		2	20	—	3	12	6
Roggen	dito	2	6	—	2	13	4
Gerste	dito	—	—	—	—	—	—
Hafer	dito	1	1	6	1	5	6
Buchweizen	dito	1	18	6	1	20	—
Winter-Rübsen	dito	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps	dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen	dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	dito	—	20	—	—	22	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.		—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.		5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.		1	25	—	2	5	—
Spiritus: am 25. Septbr.	die Tonne von 120 Qrt. à 80 %.	28	—	—	28	7	6
„ 26. „		28	5	—	28	10	—

Die Markt-Kommission.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 26. September 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99⅞
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	98⅜
dito von 1852	4½	—	98⅜
dito von 1853	4	93½	—
dito von 1854	4½	—	98½
Staats-Schuld-Scheine	3½	84¾	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	82½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	98½	—
dito dito	3½	—	84
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97½
Ostpreussische dito	3½	—	91½
Pommersche dito	3½	—	97⅞
Posensche dito	4	—	101¼
dito (neue) dito	3½	—	93¼
Schlesische dito	3½	—	93½
Westpreussische dito	3½	90	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	93⅜
Schlesische dito	4	—	93⅞
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	110½
Louisd'or	—	—	108½

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	73¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	98½
dito dito dito	4½	85	—
dito 1—5. Stiegl.	4	81½	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	72½	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	90⅛	—
dito 500 Fl. L.	4	78½	—
dito A. 300 Fl.	5	—	87¼
dito B. 200 Fl.	—	19½	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	35⅝	—
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	54½	—
Bergisch-Märkische	4	—	68½
Berlin-Anhaltische	4	—	132½
dito dito Prior.	4	—	94¼
Berlin-Hamburger	4	—	104¼
dito dito Prior.	4½	—	102
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	93¼
dito Prior. A. B.	4	92¼	—
dito Prior. L. C.	4½	98¾	—
dito Prior. L. D.	4½	98¼	—
Berlin-Stettiner	4	—	144
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	124
Cöln-Mindener	3½	—	124½
dito dito Prior.	4½	100¾	—
dito dito II. Em.	5	—	102½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	81¼
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	190	—
dito Wittenberger	4	31	—
dito dito Prior.	4½	—	93
Niederschlesisch-Märkische	4	—	93
dito dito Prior.	4	92½	—
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	92¼	—
dito Prior. III. Ser.	4	92¼	—
dito Prior. IV. Ser.	5	101¾	—
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	45¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	206¼
dito Litt. B.	3½	—	171½
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	31½
Rheinische	4	—	82¼
dito (St.) Prior.	4	91¾	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	82¾
Stargard-Posener	3½	—	85¾
Thüringer	4	—	103¼
dito Prior.	4½	—	100½
Wilhelms-Bahn	4	—	196½

Die Stimmung der Börse war heute eine mattere, die Course wenig verändert und das Geschäft unbedeutend. Wechsel auf alle Plätze waren niedriger, Petersburg ⅝ %, Wien aber wurde höher bezahlt.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.